

## „Die Nacht ist vorgedrungen“

### Jochen Klepper zum 80. Todestag

Gottesdienstübertragung im rbb am 11.12.2022

Ablaufplan Stand 08.12.2022

Mitwirkende: Pfarrerin Kathrin Oxen,  
Christa Peter, Lektorin  
Jens Schäfer, Sprecher  
Mirka Wagner, Sopran  
KMD Helmut Hoeft, Orgel

Leitung: Barbara Manterfeld-Wormit

	Uhrzeit	Dauer	Wer/Wo	Was
1	10:00:00	0:30		Glocken vom Band
2	10:00:30	2:00	Hoeft <i>Orgel</i>	Orgelvorspiel
3	10:02:30	1:00	Manterfeld- Wormit <i>Pult</i>	<b>Anmoderation</b> Herzlich willkommen am dritten Advent in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Der Advent ist die Zeit des Ankommens, doch vor allem die Zeit der Lieder. Die Advents- und Weihnachtslieder bringen uns zurück in die Kindheit und in vorweihnachtliche Erwartung und Freude. Doch erzählen diese Lieder auch für die Dichter, die sie schrieben. Einer von ihnen war Jochen Klepper. Vor 80 Jahren nahm er sich gemeinsam mit seiner jüdischen Ehefrau und seiner Stieftochter nach langer Verfolgung durch die Nationalsozialisten, das Leben. Eine Tragödie, die kein Einzelfall war. Wir erinnern uns mit seinen Texten, die zu Liedern geworden sind, an ihn.  Begrüßen wir also diesen dritten Advent mit dem Lied: „Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein höchsten Bord“, im Evangelischen Gesangbuch die Nr.8 und im kath. Gotteslob die Nr. 236, die Strophen 1-4.  Wenn Sie zuhause ein Gesangbuch zur Hand haben, evangelisch oder katholisch, oder wenn Sie etwas wiedererkennen: summen Sie mit, singen Sie mit!
4	10:03:30	2:30	Wagner/Hoeft	Vorspiel und

			Gemeinde <i>Orgelepore/ Raum</i>	EG 8, 1-4 (Es kommt ein Schiff, geladen)
5	10:06:00	1:00	Schäfer/ Oxen <i>Pult/ Altar</i>	<p><b>Begrüßung/Votum</b></p> <p>(Schäfer)  Du bist als Stern uns aufgegangen,  von Anfang an als Glanz genaht.  Und wir, von Dunkelheit umfangen,  erblicken plötzlich einen Pfad.  Dem Schein, der aus den Wolken brach,  gingen wir sehrend nach.  Am Ende unserer weiten Fahrte  gabst du uns in dem Stalle Rast.  Was Stroh und Krippe offenbarten,  ward voll Erstaunen nur erfasst  Die Zeichen blieben nicht mehr Bild,  Verheißung war erfüllt.</p> <p>(Oxen)  „Ob eine Stadt zur Heimat werden kann, entscheidet  das erste Weihnachten. Ich kann mich seit meiner  Kindheit keines schöneren Weihnachten entsinnen  als dieses letztvergangenen Festes“, schreibt Jochen  Klepper am 1. Januar 1933 in sein Tagebuch.  Aber die Verheißung, die über seinem persönlichen  und beruflichen Neuanfang in Berlin lag, sollte sich  nie erfüllen. Mit seiner Familie, seiner jüdischen Frau  und den beiden Stieftöchtern, geriet er nach der so-  genannten „Machtergreifung“ am 31. Januar 1933 in  den Strudel der politischen Ereignisse, aus dem es für  ihn und seinen Liebsten kein Entrinnen gab.  Wir erinnern uns in diesem Gottesdienst an den Dich-  ter Jochen Klepper. Wir hören seine Texte und Tage-  bucheinträge und singen seine Lieder. Sie geben uns  Zuversicht, auch in dunklen Zeiten.</p> <p>Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,  des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  Amen</p>

				„Und wer dies Kind mit Freuden, umfassen, küssen will / muss vorher mit ihm leiden“: Wir singen aus dem begonnenen Lied die Strophen 5 und 6:
6	10:07:00	1:00	Wagner/Hoeft Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i>	EG 8, 5 und 6 (Es kommt ein Schiff, geladen)
7	10:08:00	2:00	Peter/ Oxen/Ge- meinde <i>Altar/Pult/ Raum</i>	<p><b>Psalmgebet (mit einem Gedicht von Jochen Klepper)</b></p> <p>Wir beten im Wechsel miteinander und mit Worten von Jochen Klepper</p> <p>Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann. Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann.</p> <p>Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein, Will König tausendfältig, Herr aller Herren sein</p> <p>Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah,</p> <p>Mag er dich doch nicht missen, in der Geschöpfe Schar Schar Will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.</p> <p>Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringes fehlt.</p> <p>Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat, hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genaht</p> <p>Er macht die Völker bangen vor Welt- und Endgericht und trägt nach dir Verlangen, lässt auch den Ärmsten nicht</p> <p>Aus seinem Glanz und Lichte tritt er in deine Nacht: Und alles wird zunichte, was dir so bange macht.</p> <p>Nun darfst Du mit ihm leben und bist nie mehr allein,</p>

				<p>darfst in ihm atmen, weben und immer bei ihm sein</p> <p>Den keiner je gesehen noch künftig sehen kann, will dir zur Seite gehen und führt dich himmelan.</p>
			<p>Wagner/Hoeft Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i></p>	<p>Gott Vater, der du ewig bist, und deinem Sohne Jesus Christ, dem Heiligen Geiste gleicherweis sei jetzt und immer Lob und Preis. Dich, Heilige Dreifaltigkeit, anbeten wir zu aller Zeit, und Erd und Himmel preist dich, Vater, Sohn und Geist.</p> <p>(Melodie: EG 1)</p>
8	10:10:00	1:00	<p>Oxen <i>Altar</i></p>	<p><b>Hinführung zum Kyrie</b> „Kyrie“ heißt der Band mit geistlichen Liedern von Jo- chen Klepper, der im Jahr 1938 noch erscheinen konnte. Die meisten dieser Gedichte sind vertont worden und finden sich als Lieder im evangelischen Gesangbuch. <i>Kyrie eleison, Herr erbarme dich über uns</i> – diese Bitte, dieses Rufen zu Gott, klingt als Unterton in allem mit, was Jochen Klepper in den Jahren zwi- schen 1933 und 1942 in seinem Tagebuch notiert. Erbarme dich über uns, über unsere Familie, sieh unsere Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber einem Staat, einem System, das unser Le- ben bedroht.</p> <p><i>Kyrie eleison</i> rufen Menschen auch heute dort, wo sie Rechtlosigkeit und Willkür der Herrschenden ausgeliefert sind. <i>Kyrie eleison</i> rufen wir, in der Hoffnung, das Gott in diese Welt kommt und diese Welt verändert. Wir singen:</p>
9	10:11:00	1:00	<p>Hoeft/Wagner- Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i></p>	<p>Kyrie EG 178.6</p>
10	10:12:00	1:00	<p>Oxen</p>	<p><b>Eingangsgebet</b></p>

			<i>Altar</i>	<p>Erscheine uns Gott, wir wollen dich sehen. Dass Frieden sein kann, dass du Recht schaffst, dass du Gott bist, wollen wir sehen. Sieh deine zahllosen Menschen, wie sie vernichtet werden, bevor sie wirklich gelebt haben. Sei du unser Gott. Niemand hat uns ein Land versprochen voll Recht und Frieden, doch du hast es uns versprochen. Lass uns wissen, dass du es bist, der kommt, du selbst. Komm zu uns und leg dich wie Tau auf unsere dürre Herzen. mit deinem Heil, deinem Licht, deinem Trost. Amen</p>
<b>11</b>	10:13:00	2:00	Hoefl/Wagner (solo) <i>Orgeltempore</i>	EG 452, 1 und 3 (Er weckt mich alle Morgen)
<b>12</b>	10:15:00	1:30	Schäfer (auf Musik) <i>Pult</i>	<p><b>Lesung aus dem Alten Testament</b> Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rech- ter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zu- rück. Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum habe ich mein Angesicht hart gemacht wie ei- nen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechts hört? Wer im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint,</p>

				der hoffe auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott!
13	10:16:30	0:30	Hoefft/Wagner (solo) <i>Orgelempore</i>	Lied EG 452, 5 (Er weckt mich alle Morgen)
14	10:17:00	2:00	Oxen/Schäfer/ Peter <i>Altar/Pult</i>	<p><b>Biographische Skizze</b></p> <p>(Oxen) Seit seinem Umzug nach Berlin Ende 1932 führte Jochen Klepper ein Tagebuch. Darin schreibt er über die Freude des Zusammenleben mit seiner Frau und dem Einrichten der ersten gemeinsamen Wohnung. Doch die währte nur kurz. Mit dem Beginn des sogenannten Dritten Reiches war die Familie Klepper unmittelbar bedroht von staatlich angeordneter Diskriminierung und Ausgrenzung.</p> <p>Wir hören Auszüge aus seinem Tagebuch und singen dazu Strophen eines seiner Lieder „Der du die Zeit in Händen hast, im evangelischen Gesangbuch die Nr. 64 und im kath. Gotteslob die Nr. 257.</p> <p>Bittere Worte schreibt Jochen Klepper am 31. Januar 1933 in sein Tagebuch</p> <p>(Schäfer) Hitler ist Reichskanzler. Im Funk müssen wir alle mit unserer Entlassung rechnen. Auf dem Funkhaus die Hakenkreuzfahne! Was uns jetzt an Antisemitismus zugemutet wird, ist furchtbar.</p> <p>(Peter). Der damals 29-Jährige ist erst seit wenigen Monaten Rundfunkredakteur in Berlin und erlebt den Umschwung und die Radikalisierung hautnah mit. Als Sohn eines Pfarrers wurde Klepper 1903 im niederschlesischen Beuthen geboren und begann zunächst ein Theologiestudium. Doch da sich seine anderen Begabungen immer wieder hartnäckig in den Vordergrund drängten, führte er es nicht zu Ende. Er lernt die 13 Jahre ältere jüdische Witwe Hanni Stein kennen und verliebt sich in sie. 1931 heiratet er die Liebe seines Lebens und zieht mit ihr und ihren beiden Töchtern nach Berlin, um Karriere zu machen. Doch kaum sind die Nazis an der Macht, sinkt der Stern des jungen Redakteurs beim Funkhaus Berlin,</p>

				<p>denn nun gilt er nach deren Ideologie als „jüdisch versippt“.</p> <p>(Schäfer) Ich werde im Funk mühevoll durchgehalten, habe keine Aussichten, habe ein Einkommen, das in keiner Weise meiner Tätigkeit und meinen Leistungen entspricht. Ich muss anonym arbeiten. Hörfolgen, ganze Zyklen, die von A bis Z mein geistiges Eigentum sind, laufen unter dem Namen anderer - träger und unbegabter - Autoren! Auch in der Regie muss ich anonym bleiben, muss alles in Kauf nehmen, nur weil ich eine jüdische Frau habe.</p>
15	10:19:00	1:00	Hoeft/Wagner/ Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i>	EG 64, 1 und 2 Der du die Zeit in Händen hast
16	10:20:00	3:00	Oxen/Schäfer/ Peter <i>Altar/Pult</i>	<p>(Oxen) Im Sommer 1933 hat Jochen Klepper kleines Glück im großen Unglück: Wenige Wochen nach seiner Entlassung aus dem Rundfunk findet er eine neue Stellung im Ullstein-Verlag. So sichert er seiner Familie, ein Auskommen. Und einen neuen Roman möchte er schreiben, über Friedrich Wilhelm I. von Preußen, den „Soldatenkönig“. Sein Buch „Der Vater“ wird ein riesiger Erfolg. Klepper, der sich selbst als unpolitisch bezeichnet, macht sich über die wahre Natur der politischen Machthaber keinerlei Illusionen. Er schreibt im Juli 1934:</p> <p>(Schäfer) Ich spüre nun allmählich gar, gar keine Berührungspunkte und keine Verständigungsmöglichkeiten mit dem Nationalsozialismus mehr und kenne in dieser Hinsicht gar nichts mehr, als die schwere Sorge, wie dieses vermessene Abenteuer, zu dem dieses unglückliche Volk kranke Phantasten ermächtigt hat, enden soll.</p> <p>(Peter) Dennoch: Kein Gedanke an Emigration. Zu fest verwurzelt fühlt sich Klepper in seiner Heimat, seiner Sprache, zu sehr liebt er Deutschland. Er versteht das immer schwerer werdende Leben seiner Familie als ein Schicksal, das angenommen werden muss. Er schreibt im März 1935.</p>

				<p>(Schäfer) Ich kann ganz und gar nicht behaupten, dass mir vom Christentum eine Beruhigung herkäme. Ich weiß nur das eine: dass die Anrede Gottes an den Menschen durch das Wort der Schrift, dass die Spiegelung aller Lebensvorgänge in solcher Anrede der Hauptinhalt meines Lebens ist.</p> <p>(Oxen) Bald nach Kriegsbeginn wird den Kleppers klar, dass es ein Fehler war, nicht zu emigrieren. Immer häufiger hören sie von Deportationen jüdischer Menschen in die besetzten polnischen Gebiete. Jochen Kleppers Angst um seine Frau und besonders seine Stieftochter Renate wächst. Er fürchtet die Zwangsscheidung von seiner Frau und Deportation beider. Die Schlinge zieht sich zu, die Sorgen wachsen.</p> <p>(Schäfer) Heute bekam Renate die Aufforderung, sich mit Arbeitsbuch und Kennkarte auf dem Arbeitsamt zu melden, am Montag. Das bedrückt uns sehr, denn mehrere Mädchen in Renates Alter und Lage arbeiten schon zwangsweise hier in der Rüstungsindustrie. – Renate sagt: „Nur einmal das Gefühl haben dürfen, dass es nicht immer schwerer kommt.“</p>
<b>17</b>	10:23:00	1:00	Hoeft/Wagner/ Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i>	EG 64, 3 und 4 Der du die Zeit in Händen hast
<b>18</b>	10:24:00	2:00	Oxen/Schäfer/ Peter <i>Altar/Pult</i>	(Peter) Im Jahr 1940 ist der Krieg schon im vollen Gange und im Dezember wird Klepper zur Wehrmacht eingezogen. Er ist froh darüber, denn er meint, dass er Frau und Stieftochter „im Felde“ besser schützen könne als zu Hause. Doch auch dort verfolgt ihn ein immer unbarmherzigeres Regime: Klepper wird aufgrund „jüdischer Versippung“ Anfang Oktober 1941 unehrenhaft aus der Wehrmacht entlassen. Kaum ist er zurück setzt er alle Hebel in Bewegung, um Renate eine Emigration in die Schweiz zu ermöglichen. Doch seine Bemühungen bleiben vergeblich. In Deutschland herrscht mittlerweile Auswanderungsverbots für Juden.



				<p>Klepper versucht trotzdem, eine Ausreise Renates nach Schweden zu erreichen. Aber Schweden scheint nicht geneigt, bedrohte deutsche Juden aufzunehmen.</p> <p>Klepper, seine Frau und seine Tochter versinken immer mehr in Angst. Als Dichter ist Klepper längst verstummt, er arbeitet nicht mehr, schreibt nur noch in sein Tagebuch. Und er denkt immer häufiger an die letzte Möglichkeit: den Freitod der Familie.</p> <p>Dann, plötzlich, am 5. Dezember 1942 überschlagen sich die Ereignisse, wie Klepper im Tagebuch schildert:</p> <p>(Schäfer) Am Vormittag kam ein Anruf des schwedischen Gesandten Almqvist: das schwedische Ministerium des Äußeren hat angerufen, dass für Renate die Einreiseerlaubnis erteilt ist. Was kann schon die kommende Woche bringen! Soll denn noch einmal ein Ende sein mit der furchtbaren Selbstanklage, dass wir Renate nicht mit Brigitte nach England geschickt haben?</p> <p>(Oxen) Jochen Klepper geht zu Adolf Eichmann, der für die Deportation von Jüdinnen und Juden verantwortlich ist. Beim ersten Mal macht der ihm noch Hoffnung. Was dann geschieht, bleibt unklar: Sicher ist, dass Eichmann im zweiten Treffen alle Hoffnung auf Ausreise Renates zunichtemacht.</p> <p>In der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1942 setzen sich Johanna Klepper, Renate Stein und Jochen Klepper an ihren Küchentisch und drehen den Gasherd auf. Kurz vorher schreibt Klepper die letzte Eintragung in sein Tagebuch:</p> <p>(Schäfer) Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun - ach, auch das steht bei Gott -Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.</p>
19	10:26:00	1:00	Hoeft/Wagner (solo) <i>Orgelempore</i>	EG 64, 6 (Der du die Zeit in Händen hast)

20	10:27:00	1:00	Peter/Schäfer <i>Pult</i>	<p><b>Lesung des Evangeliums</b></p> <p>(Peter)  Rettung vor den Feinden,  vor der Hand derer, die hassen  und Füße auf dem Weg des Friedens:  In der Geburt Jesu wird diese Hoffnung konkret.  Schon vor Jesus wird Johannes geboren,  der Sohn Elisabeths und Zacharias',  der Vorläufer und Wegbereiter für Jesus.  Wir hören das Evangelium für den dritten Advent,  den Lobgesang des Zacharias:</p> <p>(Schäfer)  Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!  Denn er hat besucht und erlöst sein Volk  und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils  im Hause seines Dieners David -  wie er vorzeiten geredet hat  durch den Mund seiner heiligen Propheten -,  dass er uns errettete von unsern Feinden  und aus der Hand aller, die uns hassen,  und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern  und gedächte an seinen heiligen Bund,  an den Eid, den er geschworen hat.  Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.  Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen  Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest sei-  nem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,  durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,  durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht  aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen  in Finsternis und Schatten des Todes,  und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.  Amen</p> <p>(Peter)  „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr  fern“: Wir singen das Adventslied von Jochen Klep-  per, die Nr. 16 im evangelischen Gesangbuch und im  katholischen Gotteslob die Nr. 220:</p>
----	----------	------	------------------------------	--

21	10:28:00	2:00	Hoeft/Wagner-Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i>	EG 16, 1-3 Die Nacht ist vorgedrungen
22	10:30:00	10:00	Oxen <i>Kanzel</i>	Predigt
23	10:40:00	1:30	Hoeft/Wagner-Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i>	EG 16, 4 und 5 Die Nacht ist vorgedrungen
24	10:41:30	2:00	Peter/ Oxen/ Gemeinde <i>Pult/Altar/ Raum</i>	<p><b>Glaubensbekenntnis</b> (Peter) Im Oktober 1945 verfasste der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland die „Stuttgarter Schulderklärung“. Sie ging aus der schmerzhaften Einsicht über das Versagen der evangelischen Kirchenleitungen in der Zeit des Nationalsozialismus hervor. Mit diesen Worten lasst uns auch heute unseren Glauben bekennen:</p> <p>Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.</p> <p>(Oxen/Gemeinde) Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen, dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme,</p>

				<p>in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann. So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht. Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist!</p>
25	10:43:30	2:00	<p>Hoeft/Wagner (solo) <i>Orgelempore</i></p>	<p>EG 532, 1-3 (Nun sich das Herz von allem löste)</p>
26	10:45:30	4:30	<p>Oxen/Schä- fer/Peter <i>Altar/Pult</i></p> <p>Hoeft/Wagner/ Gemeinde <i>Orgelempore/ Raum</i></p>	<p><b>Fürbittengebet mit dem „Abendmahlslied zu Weih- nachten“ von Jochen Klepper und EG 21</b></p> <p>(Schäfer) Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes hat stets die Leidenden gemeint. Und wer die Schrecken des Gerichtes nicht als der Schuldigste beweint, dem blieb dein Stern noch tief verhüllt und deine Weihnacht unerfüllt.</p> <p>(Oxen) Gott, du meinst immer die Leidenden, die Armen und Traurigen, alle, die ungerecht behandelt werden und nicht in Frieden leben können. Sie leben weit von uns weg und mitten unter uns. Wir bitten dich: Wenn wir Erfüllung suchen, in diesen gefüllten Tagen vor Weihnachten, dann schick du uns zu ihnen. Dein Stern steht über einem Stall, über den Hütten und nicht über den Palästen. Schick du uns dort hin, damit wir dich dort finden.</p> <p>(Gemeinde) EG 21 (Seht auf und erhebt eure Häupter)</p> <p>(Schäfer) Die ersten Zeugen, die du suchtest, erschieden aller Hoffnung bar. Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest, und elend war die Hirtenschar. Den Ärmsten auf verlassenem Feld gabst du die Botschaft an die Welt.</p> <p>(Peter)</p>

				<p>Gott, sie haben die frohe Botschaft zuerst gehört, die Hirten auf dem Feld und sich gefürchtet und sich dann doch auf den Weg gemacht, um mit eigenen Augen zu sehen, wie du zur Welt kommst.</p> <p>Wir bitten dich um den Mut der Hirten, trotz unserer ängstlichen Herzen loszugehen, immer auf dich zu.</p> <p>Lass uns diejenigen sein, die die Weihnachtsbotschaft in die Welt tragen, die Hoffnung, dass sich unsere Erlösung naht.</p> <p>(Gemeinde) EG 21 (Seht auf und erhebt eure Häupter)</p> <p>(Schäfer) Die Feier ward zu bunt und heiter, mit der die Welt dein Fest begeht. Mach uns doch für die Nacht bereiter, in der dein Stern am Himmel steht. Und über deiner Krippe schon zeig uns dein Kreuz, du Menschensohn.</p> <p>(Oxen) Gott, bunt und heiter wünschen wir uns diese Zeit, und oft ist sie es auch, trotz allem. Wir danken dir für alles Schöne, dass du uns in diesem Tagen schenkst. Lass uns nichts davon selbstverständlich nehmen, die Liebe, die Aufmerksamkeit, die Gemeinschaft, die Freude. Lass uns dankbar auf Weihnachten zugehen und deinen Stern immer im Blick behalten.</p> <p>(Gemeinde) EG 21 (Seht auf und erhebt eure Häupter)</p>
<b>27</b>	10:50:00	0:30	Oxen <i>Altar</i>	<b>Vaterunser</b>
<b>28</b>	10:50:30	2:00	Hoeft/Wagner (solo) <i>Orgelempore</i>	EG 380, 1-3 (Ja, ich will euch tragen)
<b>29</b>	10:52:30	3:00	Oxen/Schäfer <i>Altar/Pult</i>	<b>Sendung</b>

				<p>(Oxen) „Die Festzeit hat uns noch einmal als ein geschlossener Kreis unseres Lebens gehört und für den man voller Dankbarkeit sein muss in allem, was er auch an schwerer, schwerer Last umschloss“.</p> <p>Nach dem letzten gemeinsamen Weihnachten im Jahr 1941 hatte Jochen Klepper das geschrieben. Ein tiefes Vertrauen zu Gott wird ihn und seine Familie und ihn bis zum Ende tragen. Dieses Vertrauen bleibt neben seinen Gedichten und Liedern sein Vermächtnis an uns.</p> <p>(Schäfer) Die Menschenjahre dieser Erde sind alle nur ein tiefes Bild, das uns dein heiliges „Es werde“ am Anfang aller Zeit enthüllt. Allein in diesem Schöpfungswort besteht, was Menschen tun, noch fort.</p> <p>Wir wissen nicht den Sinn, das Ende. Doch der Beginn ist offenbar. Nichts ist, was nicht in deine Hände am ersten Tag beschlossen war, und leben wir vom Ursprung her, bedrückt uns keine Zukunft mehr.</p> <p>In allen Ängsten unseres Handelns siegt immer noch dein ewiger Plan. In allen Wirren unseres Wandelns ziehst du noch immer deine Bahn. Und was wir leiden, was wir tun: Wir können nichts als in dir ruhn.</p>
<b>30</b>	10:55:30	1:00	Hoeft/Wagner (solo) <i>Orgelepore</i>	EG 380, 6 und 7 (Ja, ich will euch tragen)
<b>31</b>	10:56:30	0:30	Oxen <i>Altar</i>	<b>Segen</b>
<b>32</b>	10:57:00	2:00	Hoeft/Wagner/ Gemeinde <i>Orgelepore/ Raum</i>	EG 19, 1-3 (O komm, o komm, du Morgenstern)
<b>33</b>	10:59:00	3:00	Hoeft <i>Orgelepore</i>	Orgelnachspiel